

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 67 (2000)

Artikel: Flugtag in Burgdorf 1913
Autor: Della Casa, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flugtag in Burgdorf 1913

Franz Della Casa

Dieses Inserat brachte am 30. März 1913 ganz Burgdorf auf die Beine.



Flugtag in Burgdorf

**Sonntag den 30. März, nachmittags 3 Uhr
wird Herr Oskar Bider von Bern
nach Burgdorf fliegen.**

Um eine Landung zu ermöglichen, wird der Platz auf dem **Osteig** abge-
schrankt. Dem Publikum werden durch gelbe Fahnen gekennzeichnete Plätze
angewiesen. **Eintritt 50 Ets.**

Herr Bider wird Karten und Briefe, die richtig frankiert und mit der Flug-
marke à 50 Ets. versehen sind, auf seinem Flugzeug nach Bern mitnehmen, von
wo diese Postfachen nach der ganzen Schweiz spediert werden. Flugpostbureau auf
dem Osteig. Der Reinertrag ist für die schweizerische Nationalspende bestimmt.

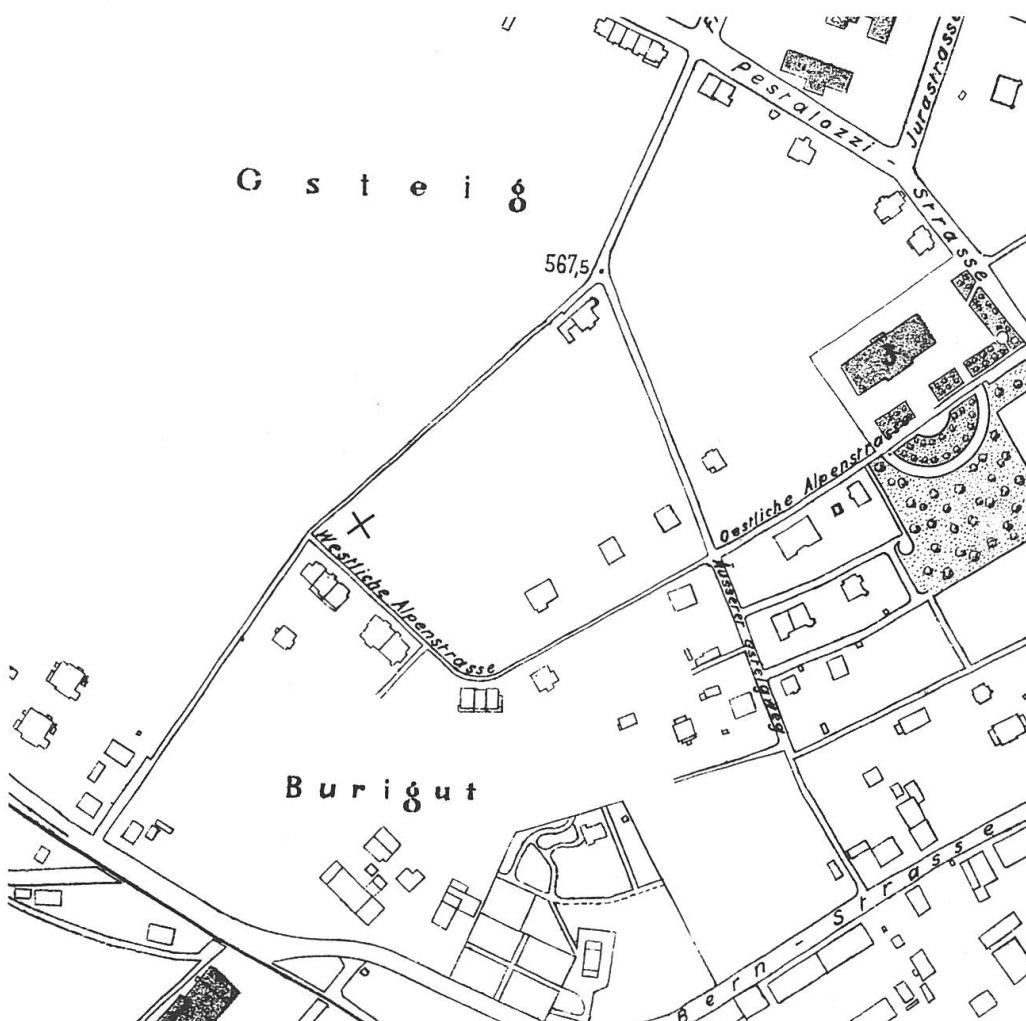
Um Unglücksfälle, sowie Kulturschaden zu verhüten, wird das Publikum
höflich ersucht, sich den Anordnungen des Komitees zu fügen, ansonst die beabsichtigten
Schau- und Passagierflüge nicht stattfinden können.

Das Komitee.



In einem Zeitungsbericht vom 31. März 1913 steht wörtlich: «Zum Volksfest gestaltete sich der Flugtag in Burgdorf. Wie an einer Solennität strömten von nah und fern die Massen herbei und besetzten in weitem Umkreis alle Anhöhen. Das Gsteig vor allem hatte seinen grossen Tag, aber auch auf den Hügeln des Schönenbühli, des Fink, des Kosers und des Düttisberges sammelten sich Tausende, das Schauspiel zu erwarten. Auf dem Gsteig waren selbst die Dächer einzelner Häuser mit Menschen übersät und auf den Dachfirsten sassen rittlings ganze Kolonnen kecker Buben.»

Das im Inserat erwähnte Komitee wurde von Hauptmann Guggisberg, Präsidenten der Offiziersgesellschaft, geleitet. Für das Flugfeld auf dem Gsteig war, wie der Stadtplan von Burgdorf aus dem Jahre 1913, bearbeitet und herausgegeben vom Grundbuchgeometer Fritz Luder, zeigt, genügend flaches, unbebautes Terrain vorhanden.



Über die Karten und die vom einheimischen Künstler Ferdinand Schott, Maler und Graphiker (1887–1964) entworfene Flugpostmarke «Burgdorf-Bern», werden im «Burgdorfer Tagblatt» vom 23. März 1913 ganz ausführliche Angaben gemacht und Weisungen erteilt. «Die Luftpost braucht nicht nur nach Bern adressiert zu sein; sie kann überall hin in die Schweiz verschickt werden. Karten und Marken können bei den Coiffeurs Iseli und Schneider, in den Zigarettengeschäften Tellenbach und Hediger, in der Musikalienhandlung Muralt und in den Papeterien Langlois und Caspar, sowie im Hotel Guggisberg gekauft werden. Die Korrespondenzen können in jeden Stadtbriefkasten gelegt werden, letzte Leerung Sonntag morgen um 9.00 Uhr; ab 12.00 funktioniert ein spezielles Flugpostbureau auf dem Flugplatz.»

Am 30. März 1913 erscheint nochmals eine kurze Nachricht im Tagblatt: «Bei allenfalls eintretendem Regenwetter wird der Flugtag auf Montag verschoben. Bei zweifelhafter Witterung wird mittags zum Zeichen, dass geflogen wird, auf dem Gymnasium eine Fahne aufgezogen. Die Abfahrt Biders in Bern erfolgt nachmittags zirka 3.00 Uhr. Unter Umständen wird der Flieger von hier aus einen Flug nach Langenthal unternehmen, wo morgen Reck aufsteigt. Bezüglich des Betretens der Felder auf dem Gsteig wird auf das heutige Inserat verwiesen.»



Das Flugfeld auf dem Gsteig

Der Flug nach Langenthal fand auch tatsächlich statt. Unter der hiesigen Bevölkerung herrschte darüber gelinde Enttäuschung, weil Oskar Bider die meiste Zeit des Burgdorfer Flugtages in Langenthal verbrachte. Begreiflich, dass die weit über 3000 Zuschauer, die für 50 Rappen, was damals fast einem Stundenlohn entsprach, das Schauspiel aus ziemlicher Distanz verfolgen durften, wenig Verständnis für den Langenthaler Abstecher aufbrachten.

Aber nicht nur die Zuschauer, sondern auch einige Herren, die sich für einen Rundflug angemeldet hatten, waren enttäuscht.

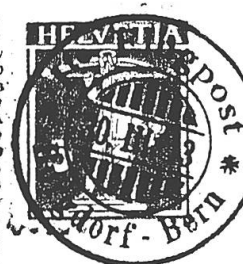
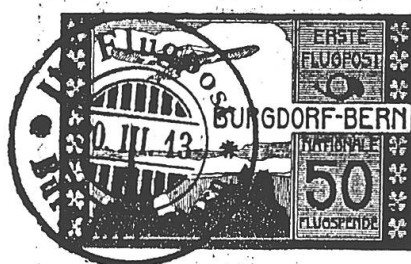


Die Karte bitte aufbewahren, ist sehr wertvoll!
 Ihr habt wegen des Rundfluges nicht so Angst
 wie meine Liebes Grotz. Die Fahrt kommt mir
 50 Rpn, weil der Offiz. Verlin mir die andere Hälfte
 bezahlt. Adieu

NATIONALE-FLUGSPENDE
 OFFIZIELLE-KARTE

Mit vorstehender Karte wollte mein Vater seine Mutter in Lugano beruhigen, dass sie wegen des Fluges keine Angst haben sollte. Der Rundflug fand aber nicht statt. In einem Zeitungsbericht vom 31. März 1913 können wir unter dem Titel «Kommt ein Vogel geflogen, bringt 'nen Gruss mit und 'nen Kuss» lesen, wie es dazu gekommen ist. Ich zitiere wörtlich: «So ist denn also das alte Volks- und Kinderlied wahr geworden: Am letzten Sonntag des Märzen kam im hellen Sonnenschein von Bern her ein grosser Vogel geflogen und brachte uns durch die Luft gar manchen Gruss mit von lieben Angehörigen – wohlverpackt in fünf Postsäcken, welche 70 Kilogramm wogen, meldet die Statistik. Ein fröhliches Lachen ging durch die Zuschauerreihen, als diese stummen Passagiere ausgeladen wurden und schwerfällig auf den Wiesenplan niederfielen; stumme Passagiere und doch so beredt: nicht weniger als 12 000 Grüsse hatten sie zu vermitteln und im ganzen Schweizerland haben heute die Empfänger diese Briefe und Karten der «ersten Luftpost Bern-Burgdorf» durch die Post zugestellt erhalten.»

Flugpostkarte
Unsere Lieben!
Nächsten Sonntag.
Kommst nach Zugel.
Der beihühnte Flieger
Bieder. Franz möchte
gerne einen Rundflug
mit ihm ausführen.
Was sagst Du dazu?
Ich bin nicht ganz
damit einverstanden.
Hoffentlich Du auch nicht.
Herzliche Grüsse Franz u. Jacke.
Flieger Oskar Bider



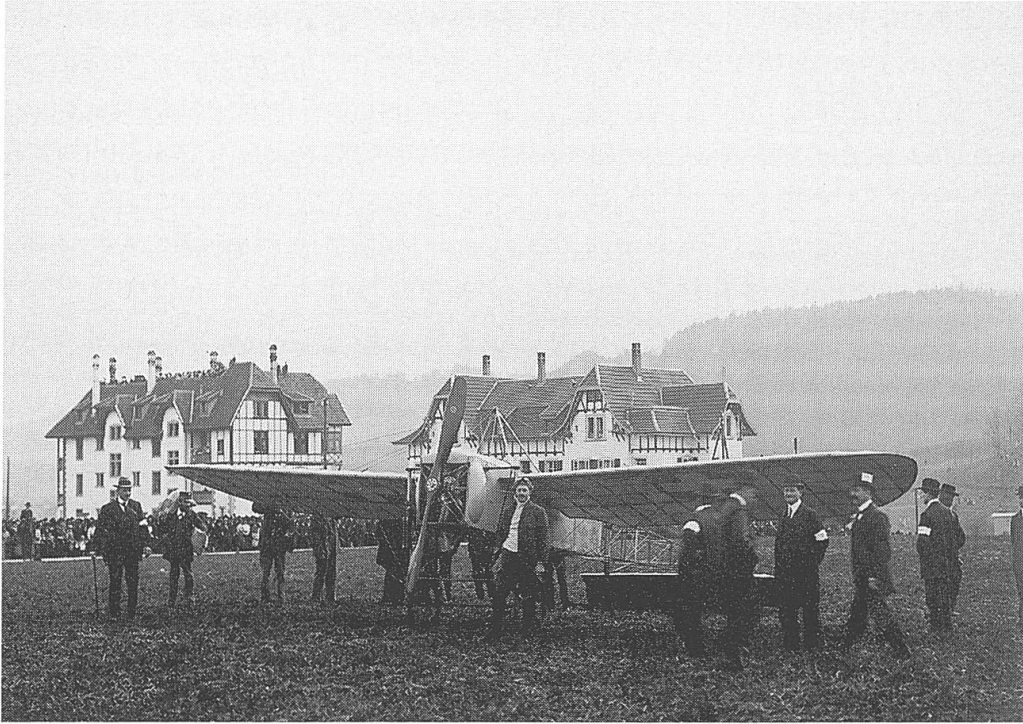
Frl. Elsa Villa Casa

Lugano-Paradiso.

Und weiter geht es in diesem Bericht: «Der Flieger war noch etwas früher angekommen, als man ihn erwartet hatte. Schon 10 Minuten vor 3 Uhr war er in Bern aufgestiegen und eine Minute vor 3 Uhr erfolgte die Landung. Der Flug hatte sich in einer Höhe von 300 Metern bewegt. Nachdem die Post abgeladen war, erhob sich schon eine Viertelstunde nach 3 Uhr der Riesenvogel wieder in die Lüfte zum angekündigten Besuch in Langenthal.

Nun gab es für die Zurückgebliebenen eine längere Geduldsprobe; denn es dauerte volle 1½ Stunden, bis Bider von Langenthal zurückkam. Passagierflüge veranstaltete er dort nicht; dagegen pflegte er der Erholung. Eine Viertelstunde vor 5 Uhr endlich kam der Ausreisser wieder und brachte einen Passagier mit, einen Artillerieoffizier in Uniform, Herrn Hauptmann Hektor Egger aus Langenthal. Nach einer halben Stunde Rast, die zu einer Benzinnachfüllung benutzt wurde, fand ein Passagierflug von 5 Minuten Dauer mit Hauptmann Guggisberg statt. Die Fahrt ging ziemlich hoch bis etwa 800 Meter und nahm die Richtung über den Lyssachwald und Kirchberg.





Links Oberförster Max Conrad, neben dem Propeller Oskar Bider



Links Gymnasiallehrer Hermann Merz

Zwei weitere Anmeldungen zu Passagierflügen – seitens der Herren Dr. Della Casa und Kunstmaler Max Buri – konnten zum grossen Leidwesen der Angemeldeten nicht berücksichtigt werden, da der Flieger Ermüdung und Heisslaufen des Motors vorschützte. Und so erfolgte dann um halb 6 Uhr, unter Mitnahme des 3000 Korrespondenzen enthaltenen Postsackes der Flugpost Burgdorf-Bern und unter den Klängen der Nationalhymne die Abfahrt, und die Nichtgeflogenen und das Zuschauerheer mussten sich mit den Versen trösten:

Lieber Vogel, flieg weiter,
Nimm 'nen Gruss mit und 'nen Kuss;
Denn ich kann dich nicht begleiten,
Weil ich hier bleiben muss.»



Franz Della Casa



Della Casa

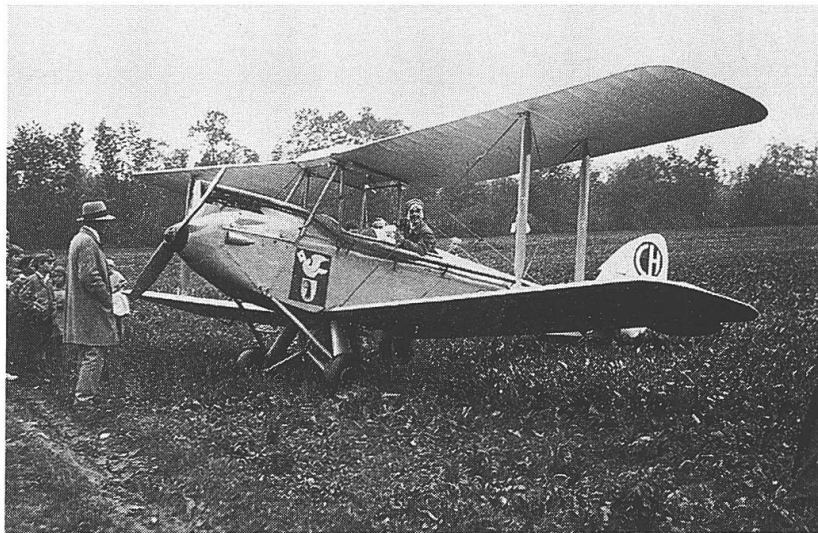
Bider

Oskar Bider hat in der Folge den für meinen Vater geplanten Rundflug doch noch eingehalten. Allerdings fand der Flug nicht in Burgdorf, sondern am 27. Mai 1913 in Bern statt. Die damals gemachten Photos zeigen eindrücklich, wie «luftig» der Blériot gebaut war. Hinter dem Passagiersitz nichts als luftiges Gestänge!

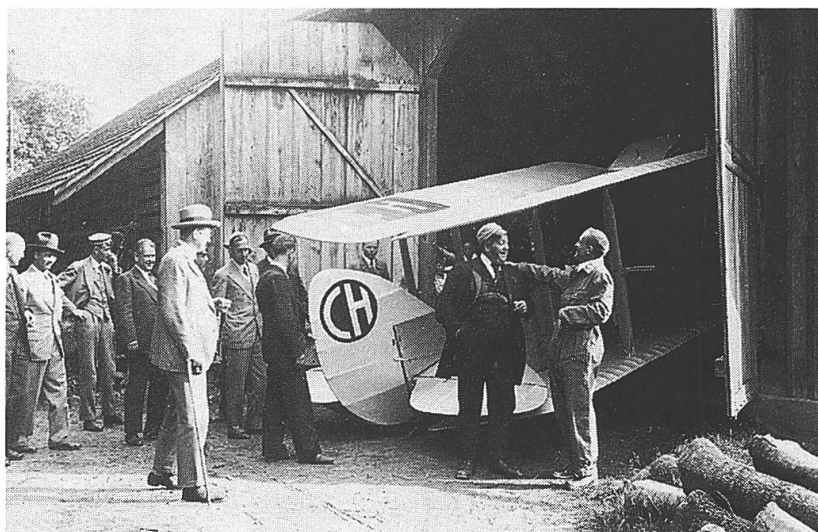
Ich will Euch nicht mehr länger foltern, sondern erzählen, wie's einem ist, wenn man mit einer Geschwindigkeit von 100 Klm die Lüfte durchsaust. Wir fuhren, nachdem wir uns im «Deli» (Restaurant Della Casa in Bern) gestärkt hatten, per Tram auf die Allmend zur Ballonhalle. Mit einer Stunde Verspätung rückte dann auch Bider per Auto an und bald stand der Blériot bereit zum Fliegen. Bider im «Lismer», dicken gefütterten Handschuhen, warmer Mütze, Schutzbrille, ich im gewöhnlichen Gewande, ohne Handschuhe aber Brille, die unbedingt nötig, um sich im Gelände orientieren zu können. Einen warmen Händedruck meiner lieben Greth, die Gedanken bei Euch, stieg ich behäbig und ruhig in meinen Sitz. Der Propeller wurde angedreht, der Motor knatterte, die Hüte der das Flugzeug krampfhaft haltenden Leute flogen, das Zeichen – Loslassen – von Bider erfolgte, und wie der Teufel flog der schnaubende Vogel querfeldeinwärts um plötzlich ganz steil eine Höhe von 300 Metern zu gewinnen. Ein erhabenes Gefühl, hoch in den Lüften die Stadt zu überfliegen, aus welcher Höhe das Häusermeer einem vorkommt wie eine kleine Festung aus Kartenhäuschen, umschlingelt von einem winzigen Bächlein, das mir doch manchmal auch gross und erhaben vorgekommen, wenn ich von Muri oder Belp heruntergeschwommen. Dem Gurten zuwendend zeigte mir Bider unsere Alpen in der Abendsonne, ein Bild, das mich derart bannte, dass ich einen Moment weder den Motor surren hörte noch meinen tollkühnen wackeren Bider wahrnahm. Mir war's, als sähe ich, ganz allein auf dem Gipfel eines Riesenkolosses weilend, über Berge und Wolken ins Unendliche!! Eine grosse Kurve beschreibend, schwirrte der Vogel immer weiter nach Muri, Worb-Enggiststein, Ostermundigen, um daselbst nach einer abermaligen Höhengewinnung in einem wunderbaren Gleitflug zur Erde zu gehen. Auf den Gleitflug war ich gespannt, der nach Aussagen Vieler einem die Baucheineweide bis an den Hals bringen soll, woselbst sie Erbrechen auslösen oder Wasser auf den Sitz – Nichts von alledem.

Stolz, die Lüfte bezwingt zu haben, von weitem winkend auf das kleine Völklein, sausten wir der Erde näher – ein leichtes Aufstossen – ein leichtes Schnauben des Motors – und stille stand die Maschine, die uns so glücklich geführt und mir so Überwältigendes geboten. Der Traum war zu Ende. Und nun schilt mich liebe Mutter, heiss mich einen Säubub, der seinen Eltern wieder einmal nicht gefolgt. Bescheiden und doch erhaben, ob meiner Errungenschaft, tret ich zu Dir und sage wie Huss: «Hier steh ich – Gott helfe mir – ich konnte nicht anders.» Herzliche Grüsse von Deinem unfolgsamen Sohne Francesco.»

Es wurden immer wieder Flugtage in Burgdorf durchgeführt, so zum Beispiel schon im Juli 1914, diesmal auf der Schützenmatte. Später war das flache Land zwischen Burgdorf und Kirchberg, das Eyfeld, rechts vom Dütisberg / Hüntu und links von der Emme begrenzt, ein beliebter «Flugplatz». Hier fand am 25. Juni 1932 eine ganz besondere Landung statt. Ein «Alter Herr» der «Bertholdia», Walter Rebsamen, der spätere Direktor des Technikums Burgdorf, liess es sich nicht nehmen, mit dem Flugzeug zum 50. Stiftungsfest seiner Gymnasialverbindung zu kommen. Und mit was für einem «Flieger»! Nach der Landung wurden die Flügel des Flugzeuges nach hinten geklappt, so dass die Maschine bequem in einer Scheuneneinfahrt geparkt werden konnte. Das Parkproblem einfach und billig gelöst!



Peter Aebi



Rechts «Bäri»
Luginbühl
(Langenthal)
mit Pilot
Rebsamen

Abschliessend sei noch ein Flugereignis erwähnt, das schon vor Oskar Biders Zeiten in Burgdorf stattfand (Oktober 1908) und auch nicht mit Parkproblemen zu kämpfen hatte, weder damals noch heute: die Ballonfahrten von Kapitän Eduard Spelterini, der sich vom Gelände nördlich des Technikums aus in die Lüfte erhob.



Wie haben sich doch die Zeiten in den vergangenen 85 Jahren verändert! Ein damals mit 100 km davonsausendes Flugzeug wird heute von einem Abfahrtsspezialisten auf Skiern überholt, und die Landung eines Flugzeuges auf dem Gsteig würde heute nicht nur Spuren im Gras sondern unermesslichen Schaden hinterlassen.